

306 Tore in 379 Spielen

Nicht nur in sportlicher Hinsicht hat Walter viel geleistet

Fritz Walter war und ist ein Vorbild für sehr viele Deutsche sowie ausländische Fußballfans, weil er nicht nur ein Fußballer war, sondern auch andere gute soziale Aktivitäten vorgelebt und organisiert hat.

Trier. Am 31. Oktober 2010 wäre er 90 Jahre alt geworden - ein Grund sich dessen Leben etwas näher anzuschauen. Er wurde am 31. Oktober 1920 als ältester von fünf Söhnen eines Gastwirtes in Kaiserslautern geboren. Sein Vater führte die Gaststätte des 1.FC Kaiserslautern. Als Achtjähriger wurde er Mitglied in der Schülermannschaft des FCK, dem er sein Leben lang treu blieb. Nach seiner Schulzeit machte er eine Lehre als Bankkaufmann.

Seine aktive Karriere dauerte von 1938 bis 1959 an. Sie wurde nur vom Zweiten Weltkrieg unterbrochen. Währenddessen spielte er für die „Roten Jäger“, eine Militär-Fußballmannschaft, die während des Krieges Freundschaftsspiele austrug. Im Jahr 1953 wurde Walter Torschützenkönig in der Oberliga Südwest. Am 15. April 1951 kehrte er gegen die Schweiz in Zürich in die Nationalelf zurück und wurde 1954 deren Kapitän. Als er 37 Jahre alt war, nahm Fritz Walter Abschied von der Nationalelf. Zu seiner

sportlichen Bilanz gehörten 61 Länderspiele, davon 30 Begegnungen als Kapitän, mit insgesamt 33 Toren. Für seine Lauterer erzielte er in 379 Spielen 306 Tore. Er war außerdem der erste deutsche Fußball-Weltstar.

In den Jahren von 1976 bis 1997 repräsentierte er die Sepp-Herberger-Stiftung. Der Name dieser Stiftung kommt von dem Gründer Sepp Herberger, Fritz Walters Nationaltrainer. Die Förderung des Fußballs zur Resozialisierung von Strafgefangenen gehört zu den bekanntesten Aktivitäten der Sepp-Herberger-Stiftung. Dazu haben in erster Linie die Repräsentanten der Stiftung durch unzählige Kontaktbesuche in den Anstalten beigetragen. Im Jahr 1985 erhielt das „Betzenberg“-Stadion des 1. FC Kaiserslautern den Namen Fritz-Walter-Stadion zu Ehren des Namensträgers, für dessen Engagement, für sein Fair-Play und seine Verdienste um den Club. Mit vollem Engagement warb Fritz Walter für seine Heimatstadt als Austragungsort für die WM 2006. Leider konnte er dieses Großereignis selbst nicht mehr erleben - er starb am 17. Juni 2002 im Alter von 81 Jahren. BP/gek

Jacqueline und Angelina, R8, Wilhelm-Hubert-Cüppers-Schule

Fußball statt Straflager

Wie Fritz Walter den Zweiten Weltkrieg überlebte

Viele Fachleute erkannten die außerordentliche sportliche Begabung des jungen Spielers Fritz Walter. Wie aber vielen anderen Fußballern auch, raubte der Zweite Weltkrieg Fritz Walter seine besten Jahre als Sportler.

Trier. Am 14. März 1940 schoss der damals erst 19-jährige Fritz Walter in Frankfurt gegen Rumänien drei Tore für Deutschland. Deutschland gewann 9:3. Er wurde Stammspieler der deutschen Nationalmannschaft unter Sepp Herberger. Bis zur kriegsbedingten Länderspielpause am 22. November 1942 absolvierte der torgefährliche Stürmer 24 Partien und schoss dabei 19 Tore. Obwohl der Reichstrainer (später Bundestrainer) Sepp Herberger für seine Spieler Privilegien durchsetzte, wurde Fritz Walter 1942 in die Wehrmacht einberufen und als Infanterist nach Frankreich versetzt. Während seiner Zeit im lothringischen Diedenhofen spielte er 1943 zeitweise für die TSG Diedenhofen und für die

„Roten Jäger“. Fritz Walter wurde später auf Sardinien, Korsika und Elba eingesetzt. Drei Jahre später, nach Kriegsende, geriet er in der Ukraine in sowjetische Gefangenschaft. In einem Kriegsgefangenenlager in Rumänien spielte er geschwächt durch einen Malaria-Anfall mit ungarischen und slowakischen Wachsoldaten Fußball. Die Soldaten erkannten den deutschen Nationalspieler und stellten ihn dem Lagerkommandanten vor. Vermutlich bewahrte der Lagerkommandant Major Schukow Fritz Walter vor dem sibirischen Straflager. Tatsache aber ist, dass Fritz Walter und sein jüngerer Bruder Ludwig am 18. Oktober 1945 aus der Reichstrainer (später Bundestrainer) Sepp Herberger für seine Spieler Privilegien durchsetzte, wurde Fritz Walter 1942 in die Wehrmacht einberufen und als Infanterist nach Frankreich versetzt. Während seiner Zeit im lothringischen Diedenhofen spielte er 1943 zeitweise für die TSG Diedenhofen und für die

Leibgericht: Frikadellen

Lebendiges erleben im Fritz-Walter-Haus

Nach dem Besuch des Fritz-Walter-Hauses steht für die Klasse 8b der Realschule plus Konz fest: Fritz Walter ist unser Idol.

Enkenbach/Konz. Fritz Walter wurde am 31. Oktober 1920 in Kaiserslautern geboren. Er starb am 17. Juni 2002 in Enkenbach-Alsenborn an Altersschwäche und Durchblutungsstörungen. Kurz zuvor war seine Frau Italia verstorben. Fritz Walter war das älteste von fünf Geschwistern. Sein Bruder Otmar wurde wie er später Fußballspieler. Schon als Kind interessierte Fritz sich für Fußball. Er spielte oft auf der Straße mit seinen Freunden „Kanälchen-Fußball“, dabei dienten die Kanaldeckel als Tore.

Bernd Lutz, Fahrer und langjähriger Freund von Fritz Walter, berichtete uns, dass bereits damals bis zu seinem Tode sein Leibgericht Frikadellen, oder wie er sie nannte, „Fleischküchelchen“ waren. Mit 17 Jahren spielte er, für 120 Mark Brutto, das erste Mal für den FCK. Bereits zwei Jahre später spielte er schon in der Nationalmannschaft

gegen Rumänien. Und 1954 wurde er Weltmeister. Im Fritz-Walter-Haus haben wir seine Zeichnungen bewundert. Fritz Walter bekam zum Beispiel dreimal die Auszeichnung „Das Silberne Lorbeerblatt“ für besondere Taten für Deutschland, die „goldene Ehrennadel“, erster Ehrenspielführer der deutschen Fußballnationalmannschaft und das Bundesverdienstkreuz.

Nach seiner Fußballkarriere schrieb er die Bücher „3:2“ und „So hab ich's gemacht“. Er machte Werbung für Adidas. Ihm zu Ehren wurde 1985 ein Denkmal errichtet. Weiterhin wurde der Betzenberg in „Fritz-Walter-Stadion“ umbenannt. Nach seiner Karriere war er oft unterwegs als Autogramstunden und Fernsehauftritten. Das Tolle an ihm war: Er nahm sich stets für alle seine Fans Zeit, gab ihnen Autogramme und zeigte keine Starallüren. Er war zielstrebig, blieb sich und seiner Liebe zum Fußball und dem FCK bis zum Tode treu. Wir, die Schüler der Klasse 8b, waren von der Lebensbeschreibung von Fritz Walter, durch Bernd Lutz begeistert.

Caroline Müller, Marcel Pallen und Tobias Schmitt, Klasse 8b, Realschule plus Konz BP/gek

Seitengestaltung: Björn Pazen

Leiwener Grundschüler gewinnen Besuch im Fritz-Walter-Stadion



Hoch oben auf dem Betzenberg in Kaiserslautern steht das Fritz-Walter-Stadion - und was bietet sich als Hauptpreis für einen Artikel-Wettbewerb zum Thema „Mythos Fritz Walter“ eher an als der Besuch eines Bundesligaspiels des 1. FC Kaiserslautern. Die Lotto-

Stiftung Rheinland-Pfalz stellt der Gewinnerklasse und deren Begleitern insgesamt 45 Karten für die Partie des FCK gegen den Hamburger SV zur Verfügung, die zwischen 25. und 27. Februar ausgespielt wird (genauer Termin steht noch nicht fest). Und die Gewinner

kommen von der Grundschule Leiwener. Jeder Viertklässler hat einen Artikel zu Fritz Walter oder seinem Lebenswerk geschrieben - der Lohn für die Arbeit ist die Einladung ins Fritz-Walter-Stadion. Weitere Gewinnerklassen erhalten Fritz-Walter-Bücher. Fotos: dpa

Der Star vom „Kanälchen“

Auf den Spuren von Fritz Walter in Enkenbach-Alsenborn

Angespornt durch die Projektausschreibung des TV begaben sich Schüler der Klasse 8b der Realschule plus Konz auf die Spuren von Fritz Walter. Sie trafen sich mit Bernd Lutz im Fritz-Walter-Haus in Alsenborn.

Enkenbach-Alsenborn/Konz.

„Klar machen wir da mit“, ertönte es in der Klasse 8b der Realschule plus Konz, als wir vom „Fritz-Walter-Projekt“ des TV erfuhren. Um unser Wissen zu erweitern, recherchierten wir in vielfältigster Weise. Schließlich wurde ein Treffen mit Bernd Lutz, dem Fahrer und langjährigen Freund von Fritz Walter, in Enkenbach-Alsenborn vereinbart. Familie Lutz gestaltete 2004 das Wohnhaus vom alten Fritz zu einem Museum um. Bernd Lutz nahm sich Zeit für ein Interview. Bereits in frühester Kindheit ent-

deckte der kleine Fritz seine Liebe zum Fußball. Beim „Kanälchen-Spiel“ in der Straße seiner Eltern blitzte schon sein Talent auf. Mit sieben Jahren kam er in die Schülermannschaft des SV Kaiserslautern und mit 17 Jahren hatte er sein Debüt beim FCK gegen den SV Niederauerbach. Falls

es mit seiner Fußballkarriere nicht klappen sollte, machte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. 1940 spielte er das erste Mal für die Nationalmannschaft gegen Rumänien, dort erzielte er drei Tore beim 9:3. BP/gek
Jasmin Stumps, David Mertes, Klasse 8b, Realschule plus Konz

EXTRA

Das Spiel seines Lebens: Mit 24 Jahren war Fritz Walter in sowjetischer Gefangenschaft. Sowohl Bewachungstruppen als auch die Gefangenen spielten dort Fußball. 1943 spielte er für die Soldatenelf „Rote Jäger“, das Spiel seines Lebens. Major Schukow erkannte trotz Malaria sein Talent und bewahrte ihn vor dem Abtransport nach Sibirien. Er schickte Fritz und seinen Bruder Ludwig

ins Lager nach Kaiserslautern zurück, wo sie ihren Bruder Otmar trafen. Neben zahlreichen Fotos, Bildern, Pokalen, etc. waren wir von den Beschreibungen Bernd Lutzis über seinen Freund „den alten Fritz“ so begeistert, dass wir jedem empfehlen, das Fritz-Walter-Haus zu besuchen und sich selbst ein Bild zu machen. Sein Leben und seine Taten waren vorbildlich - ein Vorbild auch für uns!

Warum eigentlich „Fritz-Walter-Wetter“?

Wie Sommerregen, Stollen und der WM-Titel zusammenhängen

Insgesamt 15 Artikel haben Viertklässler der Grundschule Leiwener für den TV-Wettbewerb verfasst - und damit den Hauptpreis, die Reise zum FCK-Spiel im Februar, gewonnen. Exemplarisch ist hier ein Artikel von Maximilian Lex, der sich mit dem „Wunder von Bern“ befasst.

Leiwener. 2008 saß ich mit meinem Vater im Fritz-Walter-Stadion zum Zweitliga-Spiel gegen den 1. FC Köln. In der Halbzeit fing es an zu regnen. Einige Fans aus Kaiserslautern hinter uns freuten sich über den Regen und riefen: „Endlich Fritz-Walter-Wetter“. Nach dem Schlussspielf (der 1. FC Kaiserslautern hatte den Klassenerhalt geschafft) fragte ich meinen Vater: „Papa, was ist eigentlich Fritz-Walter-Wetter?“ Dann erzählte mir mein Vater die Geschichte vom „Wunder von Bern“. „Im Jahre 1954 fand in der Schweiz die Fußball-WM statt. Nach dem Krieg war es die erste Weltmeisterschaft, an der unsere Nationalmannschaft teilnehmen durfte. Die deutsche Mannschaft trat als Außenseiter an. Der Trainer der Mannschaft war Sepp Herberger (der Chef), Fritz Walter war der Kapitän. Nach Siegen gegen die Türkei und einer Niederlage gegen Ungarn gewann Deutschland das Viertelfinale gegen Jugoslawien 2:0 und das Halbfinale gegen Österreich 6:1.

Deutschland stand völlig unerwartet gegen Ungarn im Finale. Der 4. Juli 1954 war der große Tag. Im Wankdorfstadion in Bern kam es wieder zu der Begegnung mit der Mannschaft aus Ungarn. Nach der hohen Niederlage in der Vorrunde erreichten viele böse Briefe die Mannschaft und ihren Trainer. Viele Fans waren wütend, weil Sepp Herberger zum Spiel gegen Ungarn nur sechs Stammspieler eingesetzt hatte. Ungarn hatte seit über vier Jahren kein Spiel mehr verloren. Der Trainer gab die Spielrichtung vor: „Männer, haltet ein Unentschieden bis zur Halbzeit; danach bekommen die Ungarn Zweifel an ihrem spielerischen Können.“ Auch die Fans in Deutschland waren sehr aufgeregt. Alle wollten sich das Endspiel anschauen. Zu-

hause hatten nur sehr wenige Menschen einen Fernsehapparat. Viele hörten sich die Übertragung im Radio an; andere setzten sich in überfüllte Gaststätten, um das Spiel am Fernsehapparat zu sehen. Der 4. Juli 1954 war ein verregneter Sommertag. Die deutsche Mannschaft mochte dieses Regenwetter, weil sie als einzige Schraubstollen hatte. Nach acht Minuten steht es 2:0 für Ungarn. Die deutsche Mannschaft kam aber schnell wieder zurück. Nach 18 Minuten stand es 2:2. Dann die 84. Minute. Herbert Zimmermann kommentierte für alle Zuschauer und Zuhörer: „Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen - Rahn schießt - Tor! Tor! Tor! Tor für Deutschland.“ Noch 6 Minuten zittern - dann: „Das Spiel ist aus; Deutschland ist Weltmeister.“ Fritz Walter hatte die Mannschaft zum Titel geführt. Bei Regenwetter gelang ihm fast alles.“

Jetzt wusste ich, was „Fritz-Walter-Wetter“ ist. Die Helden von Bern wurden in Deutschland gefeiert. Zum ersten Mal war Deutschland Weltmeister. Auch heute sagt man noch, dass der Sieg von Bern für Deutschland mehr war als nur ein sportlicher Erfolg. Nach dem Krieg konnten die Deutschen sich wieder gemeinsam über etwas freuen! Die Elf von Bern spielte aber nie wieder zusammen. BP/gek



Fritz Walter starb am 17. Juni 2002 im Alter von 82 Jahren.

Fritz Walters berühmtester Satz: „Dahäm is dahäm“

Saarburg. Was wissen wir über Fritz Walter? Er wurde am 31. Oktober 1920 geboren und hatte vier Geschwister (zwei Brüder und zwei Schwestern). 1928 tritt er in die Schülermannschaft des 1.FC Kaiserslautern ein. Fritz Walter spielte 1938 bis 1959 - unterbrochen vom Zweiten Weltkrieg. Sepp Herberger berief ihn 1940 in die Nationalmannschaft. Im ersten Spiel erzielte Walter drei Tore. Während des Kriegs geriet er in russische Gefangenschaft. Bereits Ende 1945 kann er wieder nach Deutschland zurückkehren. 1948 erreicht er mit dem 1.FCK das erste deutsche Nachkriegsendspiel (1:2 gegen Nürnberg), 1951 und 1953 wird er mit dem 1. FCK deutscher Meister. Nach der Rückkehr in die Nationalmannschaft schießt Fritz sein erstes Tor nach dem Krieg. 1954 wird er als Kapitän mit der Nationalmannschaft Weltmeister. 1959 beendet er seine Karriere als Spieler beim FCK. 1985 wird das Stadion auf dem Betzenberg nach ihm benannt. Fritz Walter stirbt am 17. Juni 2002.

Fritz-Walter-Cup und Fritz-Walter-Stiftung

Ist Fritz Walter immernoch ein Idol? Fritz Walter ist immernoch ein Idol, denn er spielte nicht für das große Geld, sondern blieb immer seinem FCK treu. Ein bekannter Spruch von ihm ist: „Dahäm is dahäm“. Fritz Walter verhielt sich immer ordentlich, freundlich und zeigte ein stets menschliches, tadelloses Auftreten. Von ihm kann man lernen, beim Fußball Spaß zu haben, und dass jeder Fußball spielen kann, und das es dabei nicht immer ums Geld geht.

Was ist der Fritz-Walter Cup? Der Fritz-Walter-Cup ist die offizielle Schulfußball-Turnierserie für Jungen und Mädchen in Rheinland-Pfalz und wird seit dem Schuljahr 1999/2000 als Hallenturnier ausgetragen.

Was macht die Fritz-Walter-Stiftung? Sie fördert junge Fußballer. Die Stiftung wurde von Fritz Walter und dem FCK gegründet und kooperiert auch mit Schulen und Vereinen.

Was ist der Fritz-Walter Preis? Jeder Fußballverein in Rheinland-Pfalz kann sich bewerben, mit folgenden Projekten: Talentförderung, Völkerverständigung, Fairplay, sowie Maßnahmen gegen Doping, Drogenmissbrauch und Jugendarbeitslosigkeit. Man kann auch Aktionstage für Jugendliche veranstalten. BP/gek
Klasse 7c, Gymnasium Saarburg